Votum von Philip C. Brunner, Präsident GPK Stadt Zug
gehalten an der GGR-Sitzung vom 19. Januar 2021, im Casino Zug
zum Traktandum 10:

Zu „Bericht an die GPK der Stadt Zug durch die RPK der Stadt Zug zur Prüfung der Ausrichtung der Beiträge im Bereich Kultur und Stadtentwicklung gemäss § 107 Abs. 3 Gemeindegesetz."
Bericht und Antrag der GPK Nr. 2632 vom 19. Oktober 2020

Sehr geehrte Frau Präsidentin
Sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen
Herr Stadtpräsident Karl Kobelt
Werte Stadtregierung
Geschätzte Damen und Herren Gemeinderäte
Werte Gäste und Medienvertreter

Erlauben Sie mir an dieser Stelle vorab einige Vorbemerkungen:

1. Dies ist für uns, den GGR, für uns alle, ein sehr wichtiges Geschäft und wie ich hoffe der Abschluss eines langen Prozesses, der über fast 14 Monate gedauert hat und mit dem heutigen Tag formell seinen Abschluss findet. Hoffentlich – es gilt nämlich ab heute in die Kulturzukunft zu schauen!

2. Nach einer über zehnjährigen Amtsdauer als Präsident der Geschäftsprüfungskommission dieses Parlaments, ist dies das erste Mal, dass der GGR der GPK, uns den Auftrag gegeben hat sich in einer Sache eine unabhängige Meinung zu machen und mit Bericht und Antrag dazu Rückmeldung zu erstatten. Eine Sonderprüfung eben.

3. Das tue ich hiermit und so ausgewogen wie nur möglich! Dies einerseits weil es bekanntlich nicht immer einfach ist, als Primus interpares für die GPK zu sprechen und persönliche Eindrücke auszuklammern und mehrere Hüte gleichzeitig zu wechseln, bzw. zu tragen. Sie können mir glauben, dass ich mir für dieses Votum die entsprechende Selbstkontrolle vorgenommen habe. Ich werde als Mitglied der SVP-Fraktion später noch aus deren Sicht ein Votum halten.

Sehr geehrte Damen und Herren,

vorab möchte ich allen Beteiligten an dieser Stelle ganz herzlich für ihren Einsatz bei dieser Sonderprüfung (ganz herzlich) danken dies ist

insbesondere der RPK mit ihrem Präsidenten Pascal Zgraggen geschuldet, den ich hier begrüssen darf, den Mitarbeiter der Firma BDO insbesonders Herrn Pirmin Marbacher. Aber ganz besonders den Kolleginnen und Kollegen aus der GPK die in diesem langwierigen monatelangen Prozess mitgemacht haben und sich entsprechend ihrer Aufgabe eingebracht haben. Man muss es vielleicht nicht speziell erwähnen, aber ich tue es trotzdem, auch wenn es selbstverständlich ist, aber während der ganzen Periode ist kein Sterbenswörtchen in die Oeffentlichkeit gelangt. Wenn ich da an die sogenannte nationale Taskforce denke, oder an die Bundesratssitzungen, wo man im BLICK bereits vorher die Entscheide vernehmen kann – auch eine Leistung, die positiv erwähnt werden darf. Sie können sich auf Ihre GPK verlassen. Ich danke aber auch dem Stadtpräsidenten, dem Stadtschreiber und dem städtischen Controller für ihre jeweiligen Besuche und die Möglichkeit der GPK ihnen Fragen zu stellen und sie somit auch in den ganzen Prozess zu involvieren. Ebenso und das geht oft vergessen dem grossen stillen Schaffer im Hintergrund, dem Finanzsekretär und seinem Team, besonders Frau Monika Hager, welche mich administrativ auch bei diesem Bericht und dem ganzen Ablauf unterstützt haben und soweit ich weiss dies auch beim RPK-Präsidenten erfolgreich partizipieren. Ich verweise, und das ist wichtig, voallem auf den schriftlichen GPK Bericht und Antrag das ist eigentlich das Wesentliche, was ich heute vorzubringen habe! Gerne komme ich noch auf ein paar spezielle Punkte zurück welche in diesem Zusammenhang angesprochen werden müssen. Dies betrifft der Beginn der Sonderprüfung dazu ist zu erwähnen dass diese unmittelbar nachdem der Auftrag erfolgt ist nämlich bereits am 16. Dezember 2019 über die Angelegenheit Beschlüsse gefasst hat und es sind auch für alle Arbeiten alle Diskussionen die geführt wurden die entsprechende Protokolle, vertrauliche Protokolle notabene vorhanden sie werden sich vielleicht fragen wieso diese Prozess so lange gedauert hat?

Zum Ablauf

1. Die GPK hat sich bereits erwähnt am Montag, 16.12.2020 Beschlüsse gefasst und das weitere Vorgehen festgelegt.

2. Die GPK hat sich am Montag, 9. März, eine Woche vor dem Lockdown, umfassend zum Thema orientieren lassen und Beschlüsse gefasst. Der BDO Bericht lag in der ersten Fassung vor. Neben dem RPK-Präsidenten waren Pirmin Marbacher von

der BDO und der Stadtschreiber sowie der Controller, Marcel Grepper anwesend. Der Stadtpräsident selber war entschuldigt.

3. Am 8. Juni war der Stadtpräsident Karl Kobelt alleine anwesend. Der GPK-Bericht basiert im wesentlichen auf dieser Sitzung. Da gab Karl Kobelt eine umfassende Stellungnahme ab, welche auf Seite 2 des GPK – Berichtes. Diese ist massgebende Verlautbarung. Die kürzliche Stellungnahme sieht in Teillen alles wieder neu – das hat mich persönlich überrascht.

4. Am 1. Juli wurden, das sei hier der Vollständigkeit halber angemerkt eine ausserordentliche GPK Sitzung, zu 5 von 6 Kulturvorlagen, welche Sie dann im September im beschlossen haben. Ich erwähne diesen Punkt, weil erstmals Frau Iris Weder als Gast an dieser Sitzung teilnahm, dies an ihrem 1. Arbeitstrag.

5. Am 19. Oktober wurde der vom mir verfasste Bericht der GPK vorgestellt und in einigen Punkten gekürzt und gestrafft. Das ist eigentlich nicht Usanz, dass der Bericht nochmals besprochen wird. Es ging mir dabei darum, dass die Kommission voll und ganz hinter dem Bericht den wir Ihnen abliefern steht. Ich danke auch hier den Mitgliedern der GPK für Ihre Mitarbeit, welche sich gelohnt hat. Ich kann deshalb hier auch sagen, dass die grossmehrheitlich GPK hinter dem Bericht steht. Nach Veröffentlichung sind mir keine anderen Meinungen oder wesentliche Kritik bekannt geworden. Der Bericht ist bereits seit Anfang November dem Stadtrat vor.

6. Zum Bericht und Antrag, der Stadtrat nennt es „Stellungnahme“, gemeint ist die Vorlage Nr. 2632.1 kann ich als Präsident der GPK keine Stellung nehmen, da er der GPK erst mit Veröffentlichung anfang Janaur bekannt gemacht wurde und der GPK nicht diskutiert werden konnte.

   <u>Mein Fazit ist:</u>

   Was ist das Fazit der Angelegenheit. GPK und RPK haben stellen fest, dass vorallem die administrative Arbeit der Fachstelle Kultur in den Jahren 2018 und 2019 leider als ungenügend taxiert werden muss. Dies gilt nicht für die ebenfalls revidierte Arbeit der Abteilung Stadtentwicklung wie sie den Unterlagen entnehmen können. Diese hat sich wesentlich besser geschlagen. Fairerweise muss ich aber sagen, dass die Herausforderungen dort weniger komplex sind.

Ich weise darauf hin, dass man es zwischen 2018 und 2019 einen neuen politischen Departementsvorsteher gab. Dass der neue Stadtpräsident das Ausmass der Probleme bei der Kulturstelle und bei der Arbeit der Kulturbeauftragten zu Beginn grob unterschätzte ist offensichtlich. Leider muss ich heute sagen! Eine Beauftragte die zum Teil ausserhalb der traditionellen Strukturen der Gesamtverwaltung waltete und dies dazu mit gewissen Privilegien ist auch eine spezielle Organisationsform, die zwar historisch gewachsen aber falsch war. Kritik wurde in Kulturkreisen schon lange laut – nur gelang es dem damaligen Vorsteher jede Kritik zu beschwichtigen und selber geschickt zu überspielen. In diesem Sinne ist auch die Beantwortung der Aufsichtsbeschwerde von B. H. im Oktober 2018 im Januar 2019 zu sehen. Man war im Stadtrat ehrlich überzeugt davon, dass alles in „bester Ordnung sei“. Leider haben in diesem Falle die Kritiker doch recht behalten. Und das ist gut so! In den letzten zwei Jahren hat sich gezeigt, dass dies nicht der Fall war, zumindest nicht bis eine neue Struktur, die Abteilung Kultur gebildet war. Einzelne Politiker aus unseren GGR haben sich öffentlich und mutig für die „Kultur“ in dieser Stadt politich engagiert und mit zahlreichen Vorstössen auf die chronischen Ungereimheiten hingewiesen und zwar parteiübergreifend. Leider hat der Gesamtstadtrat viel zu spät – und eigentlich bis am Schluss versucht socj aus der Schusslinie zu nehmen und das Vorgehen verteidigt, zuletzt an der letzten GGR Sitzung im Zusammenhang mit der Motion zur Frage der Kulturreglement bzw. dem Kulturstrategie. Unser Problem ist nicht die Strategie, der Bericht der RPK und GPK zeigen es klar, sondern der Administration. Wenn wir ein Kollegialitätsbehörde haben, welche die Aufsicht über die Verwaltung hat, dann muss sie auch funktionieren. Das war nicht der Auftrag der GPK das zu überprüfen. Und dort wo die Verwaltung selber sich schriftlich zu Wort gemeldet hat die GPK immer verlangt, dass die politsche Führung dieser Stadt Stellung nimmt. Die GPK diskutiert nicht mit der Verwaltung, sondern nur mit dem Stadtrat. Die Damen und Herren des Stadtrates müssen sich dazu leider Fragen stellen lassen, auch wenn sie, das ist mir persönlich bekannt teilweise noch grösseren Unsinn im Bereich der Kulturabteilung zum Glück verhindert haben.

Die neue Leiterin der Kulturabteilung, Frau Iris Weder, war in den ganzen Prozess kaum beteiligt, zumindest nicht seitens der GPK. Sie nahm aber an der letzten Sitzung am 19. Oktober 2020

zusammen mit dem Stadtpräsident teil und versicherte damals wörtlich am Schluss der Sitzung: „Wir sind auch schon dran, ich habe den Bericht (gemeint ist der Bericht der RPK/BDO/GPK sehr ernst genommen und erkenne einige Punkte, welche die Abteilung Kultur umsetzen kann. Natürlich noch nicht alles, das braucht Zeit.“ -> Ich sage: Nun diese Zeit läuft weiter und muss genützt werden.

Die GPK hat beschlossen, und schon sehr früh, dass im März 2021 wir zusammen mit dem Dept. Vorsteher, Controller und Frau Iris Weder die Angelegenheit

In diesem Sinne wiederhole ich die wichtigsten Punkte:

„So weiter wie bisher“ ist zum Glück absolut nicht mehr möglich. Das hat auch der Stadtrat eingesehen. Die Fakten liegen deutch und deutlich auf dem Tisch.

Es muss und es soll ein Ruck gehen durch Stadtrat und Gesamtverwaltung gehen. Die Abteilung Kultur braucht die Unterstützung aller Stakeholders. – nicht zuletzt wegen den katastrophalen Zeiten, welche die Kulturszene aufgrund von Corona durchlebt.

Der Stadtpräsident, als Führungsperson, nicht als Beschwichtiger und Visionär, steht im Nachgang zum Bericht der GPK in der Verantwortung seinen Versprechen und seinen Beteuerungen Taten und Resultate zu liefern. Das ist zumindest bis heute ansatzweise, ich denke an die Anstellung von Frau Weder passiert. Das genügt aber nicht. Auch der Gesamtstadtrat steht in der Pflicht. Gerade nach dem definitiven Abgang der Stv. Leiterin Kulturabteilung in diesen Tagen, zumindest habe ich deren Abschiedsgrüsse zur Kenntnis genommen – immer gespickt mit den Leistungen der letzten 15 Jahre.

Der GGR ist ebenfalls gefordert der GPK die nötigen Abklärungen bis Ende März der Abteilung Kultur zuzugestehen. Und auch die RPK wird sich, so wie mir Pascal Zgraggen versichert hat nicht aus der Verantwortung stehlen.

Ich danke Ihnen und bin auf Ihre Voten gespannt.

Philip C. Brunner
Präsident GPK Stadt Zug